

Wenn das Kind zu Hilfe-Eltern muss

Jugendamt vermittelt bei Problemen mit Geborgenheit und Erziehung

Immer häufiger kommt es laut Hessischem Statistischem Landesamt vor, dass Eltern ihre Kinder vernachlässigen oder, noch schlimmer, in Familien Gewalt stattfindet. Wenn das Wohl eines Kindes gefähr-

det ist, nimmt das Jugendamt es in seine Obhut und vermittelt das Kind an Pflegefamilien. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die neben viel Glück auch Herausforderungen bringt. Seite 5



Fotos: Völske, dpa, Archiv, Schardt, Knödl

„Eine sinnvolle Aufgabe“

Der Bedarf ist hoch: Kreis sucht Pflegefamilien – Ehepaar berichtet über Erfahrungen aus 24 Jahren

Von JULIAN KLAGHOLZ

■ Schwalm-Eder. Es sollte wohl einfach nicht sein. Fast drei Jahrzehnte ist es her, dass sich Bernd und Karin T. (Name von der Redaktion geändert) das Ja-Wort gegeben haben. Auf das Eheversprechen, sollte auch möglichst zeitnah das erste Kind folgen. Doch dieser Wunsch erfüllte sich für das Ehepaar nie – zumindest nicht auf natürlichem Weg. „Wir wollten immer ein Kind haben, das unser Leben bereichert. Nachdem feststand, dass wir keinen leiblichen Nachwuchs bekommen können, haben wir uns mit Adoption auseinandergesetzt“, erzählt Bernd T. im Gespräch mit unserer Zeitung.



Wenn das Kindeswohl bei den leiblichen Eltern gefährdet ist, nehmen Jugendämter die Mädchen und Jungen aus ihren Familien und geben sie in die Obhut von Pflege-Eltern. Eine wichtige, aber nicht immer einfache Aufgabe. Foto: Polizei-Beratung.de



Doch auch dieser Weg lief für das Ehepaar in eine Sackgasse. Das Problem: „Es gab einfach keine Kinder, die zur Adoption freigegeben waren“, erinnert sich Bernd T.

Über das Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreises seien die beiden schließlich auf des Thema Pflegeelternschaft aufmerksam geworden. Es sollte der erste Schritt auf dem langersehten Weg ins Glück für Karin und Bernd T. sein: „Wir haben uns nach intensivem Kontakt mit dem Jugendamt für eine Langzeitpflege (siehe EXTRA-INFO) entschieden. Nur wenig später war unser erstes Pflegekind bei uns. Ein drei Wochen alter Junge. Es war Glück pur“, erzählt Karin T.

Elf Pflegekinder in 24 Jahren

Das war vor 24 Jahren. Bei Pflegesohn Nummer eins



Kirsten Pfaff-Rohde, Jugendamt Schwalm-Eder.

solte es jedoch nicht bleiben. Im Laufe der Zeit wurde das Zuhause von Karin und Bernd T. auch zum Heim für weitere Kinder, deren leibliche Eltern ihnen dieses nicht

4 WOCHEN BLU FÜR 14,90€ ANWISCHER

EGAL, OB BEGINNER ODER LEISTUNGSPORTLER: IM BLU FINDEST DU DIE FÜR DICH PERFERTE LÖSUNG!

An Fuldaberg 14, 34122 GutsMuths | www.blu-guths.de

bieten konnten. „Insgesamt haben wir fünf Kinder in Dauerpflege und sechs Kurzzeitpflegkinder bei uns gehabt. Aktuell leben drei bei uns“, sagt Karin T. Vor allem die Kinder in Langzeitpflege stünden auch heute noch alle miteinander in Kontakt. „Sie brauchen sich alle gegenseitig, wie richtige Geschwister eben. Dass alle immer wieder nach Hause kommen, ist das größte Geschenk für uns“, sagt Karin T.

Paare wie Karin und Bernd T. sind ein Segen für das Jugendamt, das bestätigt Kirsten Pfaff-Rohde, die beim Jugendamt Schwalm-Eder für den Bereich Adoptions- und Pflegekinderdienst zuständig ist. „Aktuell werden bei uns 170 Kinder in Pflegefamilien betreut. Der Bedarf ist jedoch deutlich höher“, sagt Pfaff-Rohde, die seit 33 Jahren im Job ist. Vor 15 Jahren

seien es noch mehr Bewerber um eine Pflegschaft gewesen. Veränderte Lebenswelten aber auch finanzielle Gründe seien Hauptgründe dafür, dass für immer weniger Paare ein Pflegekind in Frage käme. „Heutzutage arbeiten oft beide Partner. Hinzu kommen steigende Wohnkosten. Kommt ein Kind hinzu, müssen Paare sich oft eine neue Wohnung suchen. Das kann sich nicht jeder leisten“, sagt Pfaff-Rohde.

Eltern werden kontinuierlich unterstützt

Dabei sei die emotionale Anbindung der Kinder an eine Familie sehr wichtig, um dem Nachwuchs Halt zu geben.



Marion Mai, stellv. Fachbereichsleiterin Jugendamt Schwalm-Eder. Fotos: Klagholz

„Wir versuchen natürlich immer Kinder so unterzubringen, dass sie in einem familienähnlichen Verbund leben können, anstatt zum Beispiel in einer Wohngruppe“, erklärt Marion Mai, die stellvertretende Fachbereichsleiterin im Jugendamt ist.

Pfaff-Rohde und Mai wissen, dass Pflegeeltern große Aufgaben auf sich nehmen, betonen aber auch, dass sie bei der Bewältigung nicht allein gelassen werden: „Wir bieten eine kontinuierliche Begleitung und sind sehr gut vernetzt, sei es mit Ärzten, Psychologen oder Kitas und Schulen.“

Dass es nicht immer einfach ist, haben auch Karin und Bernd T. erfahren müssen. „Eines muss interessierten Paaren immer klar sein. Jedes dieser Kinder bringt sein Päckchen mit. Auch wir mussten uns oft hinter unsere Kinder stellen, wenn etwa Anrufe aus der Kita oder Schule kamen. Bei Pflegekindern wird oft sensibler reagiert, wenn etwas mal nicht so normal läuft“, berichtet Karin T. Dennoch würden bei jederzeit wieder ein Kind bei sich aufnehmen. „Klar, es ist eine Aufgabe – aber eine sinnvolle. Man kann etwas unternehmen, dass ein Mensch durch Familie im Leben besser klarkommt“, erklären die erfahrenen Pflegeeltern.

EXTRA INFO

Die verschiedenen Pflegemodelle

Bereitschaftspflege: Diese Kinder bleiben für eine begrenzte Zeit in einer Pflegefamilie. In der Regel sind es ältere Kinder oder Jugendliche. Das können einige Wochen, manchmal auch einige Monate sein. In dieser Zeit klärt das Jugendamt mit allen Beteiligten, ob das Kind zu seinen Eltern zurückkeh-

ren kann oder dauerhaft in anderer Lebensmittelpunkt gefunden werden muss.

Kurzzeitpflege: Wie bei der Bereitschaftspflege, geht es um eine Pflege über einen begrenzten Zeitraum. Sei es, weil das Kind aus seiner Familie genommen werden musste, oder Eltern sich aufgrund von Krankheit tempo-

rär nicht kümmern können. In der Regel geht es bei diesem Modell um die Pflege von Säuglingen und Kleinkindern.

Langzeitpflege: Dieses Modell zielt auf die Pflege bis zur Volljährigkeit ab. Hier sollen Kinder ein familiäres Umfeld bekommen und möglichst auch emotionale

Bindungen aufbauen. Der Kontakt zu den leiblichen Eltern soll hierbei jedoch nicht abgebrochen werden.

Informationen für Interessierte Paare gibt es bei Kirsten Pfaff-Rohde unter Tel. 05681-775568 oder kirsten.pfaff-rohde@schwalm-eder-kreis.de.